

# Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung“ erscheint jeden  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Anzeigebühr für die einseitige Kolonisation  
oder deren Raum 25 Bfg.

Werbungspreis 70 Bfg.

Bezugspreis monatlich 1.— M.

Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 26.  
Telephon-Nr. 224.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung“.

Anzeigebblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörd.

Interate haben bei der großen Auflage  
der „Annener Zeitung“ weite und ständige  
Verbreitung. — Bei gerichtlicher Vertretung  
oder bei Konfusion kommt jeder Annenener  
rabatt in Betracht.

Für die Aufnahme der Anzeigen an vor-  
geschriebenen Plätzen übernehmen wir keine  
Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag von  
Fritz Rüchling, Annen.

Nr. 158

Dienstag, den 23. Dezember 1919

35 Jahrgang

## Weihnachten 1919.

Was tönt so wunderbarer Klang,  
So feierlich Geläute?  
Die Glocken rufen das Tal entlang:  
's ist Weihnacht, Weihnacht heute!  
O jubel mit, du Menschenherz!  
Laß fahren das Leid, verzieh den Schmerz,  
Geh' auf in seliger Freude!  
's ist Weihnacht, Weihnacht heute!

Was schlägt du, Herz, so sehnend laut  
Und ruhest und rastest nimmer?  
Sag doch der Liebe einst vertraut,  
Und Liebe waltet noch immer:  
Zur Erde schwebt der Engel Schar,  
Das schimmert und leuchtet so wunderbar  
Weißt du, was es bedeute?  
's ist Weihnacht, Weihnacht heute!

O, Weihnachtszeit, du selige Zeit —  
Laß mich in deinen Wonnen  
Genessen von allem Erdenleid!  
O, laß mein Herz sich sonnen  
In deinem Glanz, du Richterbaum,  
Und träumen den süßesten Kindertraum  
Voll Liebe, Frieden, Freude —  
's ist Weihnacht, Weihnacht heute!

Wir feiern das letzte Weihnachtsfest im zweiten  
Jahrzehnt unseres Jahrhunderts, eines Jahrhun-  
derts, zu dessen Anfang verurteilt wurde, es werde  
in solches des ewigen Friedens werden. Der Krieg  
hatte es erst durch Völkerverwüstung. Das  
war ein kurzer Wahn, und als das jetzt beendete  
Jahrzehnt begann, war dem deutschen Volke schon  
klar, als seiner Regierung, daß der um uns gezo-  
gen Keilen der Einkreisung mit Blut und Eisen  
selbstverleugert werden müßte, wenn uns nicht die freie  
Bewegung und die Luft zum frohen Leben abge-  
schnitten werden sollte. Aber die Erinnerung  
machte uns stark, die Gedankkraft für die Helde-  
naten des Freiheitskampfes von 1813—1814 löste eine  
nationale Begeisterung aus, die besonders bei  
der Enthüllung des Völkerschlachtdenkmal in  
Leipzig zum Ausdruck kam. Der Anfang des Welt-  
krieges stand unter diesem nationalen Aufschwung.  
Wer konnte damals daran denken, daß wir nach  
fünf Jahren ein solches Weihnachtsfest würden fei-  
ern müssen.

So rufen wir aus. Aber wir sehen hinaus: „Wohl  
uns, daß im Sturm und inneren Kampf dieses  
Jahres die Fähigkeit dem deutschen Volke nicht ver-  
loren gegangen ist, sein Christfest in alter und ge-  
mütvoller Weise zu begehen.“ Wir wollen uns nicht  
verhehlen, daß die Wogen des Tagesstreites härter  
denn je den Damm bedrohen, welcher den Frieden  
der deutschen Familie beugt, daß manches äußerer  
Schein geworden ist, was früher Herzengut war.  
Aber es ist uns doch so viel Schönes vom Weih-  
nachtsfest geblieben, daß die Mühen und Beugungen  
darin eine Erquickung finden, daß mancher, dem  
der Lebenssturm die Sinne betört hat, zur Ein-  
sicht gelangt. Und die Jugend, über die der Sit-  
tenschwund unserer Tage böseartig dahinschwebt, gewinnt  
wieder Empfinden für himmlische Ideale. Es tat  
wohl not, daß Weihnachten kam, denn es steht heute  
nicht gut um das deutsche Vaterland. Jetzt haben  
sich die Hände geöffnet zum Schenken. Versuchen  
wir doch einmal, ob uns nicht gelingen will, einan-  
der wieder glückliche Tage zu bereiten. Dazu sind  
keine Milliarden-Opfer notwendig, sondern nur et-  
was Besinnen auf sich selbst und mehr Verständnis  
für alle Mitbürger.

Das Fest der Liebe wird umrandet vom Meer  
der Selbstsucht, und die Geldgier zieht aufsteigend  
durch die Gassen. Jeder richtet den anderen, und  
findet mildernde Umstände nur für sein eigenes  
Zun. Vielleicht ist es eine wirkliche Seelenkrankheit,  
die ansteckend alle Menschen befallt, nur nach Geld  
und immer mehr Geld zu suchen in der Sorge, daß  
die Zukunft nur nichts Rechtes mehr zu bieten ver-  
möge, daß das Schicksal uns mit den hohlen Augen  
der Not angrinsen könne. „Nach uns die Sintflut!“  
Es ist, als ob das Wort Geltung erhalten hätte, aber  
es ist ein gefährlicher Spruch. Nach langen bangen  
Wochen sehen wir uns wieder so recht in die Augen  
und merken es, daß doch wir alle eines Blutes sind.  
Und das deutsche Blut ist heute wirklich ein ganz  
besonderer Saft, denn die deutschen Herzen sind es,  
die ganz allein aufeinander angewiesen sind.  
Draußen schlägt kein Herz in Treue für uns. Die  
Weihnachtsbotschaft vom Frieden auf Erden ist  
seit 1914 unter dem Gedächtnis verflungen, sie  
kommt auch heute nicht zu ihrer Geltung unter dem  
Abstreifen nach außen und im Innern. Fast möchte  
man denken, es sei ein neuer Turmbau zu Babel,  
wo die Menschen „mit fremden Sprachen reden“,  
als könnten sie einander nicht mehr verstehen, weil  
das Vertrauen zu einander fehlt. Um das alles zu  
wenden, um den Frieden auf Erden wiederherzu-  
stellen, reichen allein Menschenmengen nicht aus,

alle Tüfteleien und Theorien sind Steine statt Brot.  
Göttliche Mahnung muß neue Gefühle in der Men-  
schenbrust wecken, damit sie den Panzer der Leiden-  
schaft sprengt. Weihnachten ist das Fest der gött-  
lichen Liebe zu uns Menschen. Und wir gebrauchen  
gegenüber dieser Mut von Seligkeit nur einen  
Tropfen der Veröhnung mit einander. Schöpfen  
wir ihn, bevor es zu spät ist. Die Zeit verfliehet,  
u. für das arm gewordene deutsche Volk ist sie dop-  
pelt kostbar. Das ist ein Weihnachtswunsch, der  
alles in sich einschließt, weil alles in seiner Erfül-  
lung liegt.  
Gefegnete Feiertage!

## Zur Lage.

### Die Pariser Verhandlungen.

Paris, 21. Dezbr. Dem „Verl. Lok.-Anz.“  
wird gemeldet: Weber der oberste Rat, noch die  
Sachverständigen-Kommission, die sich mit den  
Deutschen beraten soll, haben Freitag gelagt. Sonn-  
abend nachmittag fand eine Sitzung über die Ent-  
schädigung für Scapa Flow statt. Die Franzosen  
werden für leichte Kreuzer verlangen, sich aber im  
Einblick auf die schwimmenden Docks versöhnlich  
zeigen. Daher besteht große Hoffnung, daß die  
Verhandlungen soweit fortgeschritten sind, daß es  
sehr bald zu einem abschließenden Ergebnis kom-  
men wird. Schiffskommissare der Alliierten in Ver-  
lin sollen nach Danzig und Hamburg gehen, um  
das Hafenmaterial festzustellen. Die deutschen De-  
legierten, die zur Beratung über die technischen  
Einzelheiten bei der Durchführung der militärischen  
Bestimmungen des Friedensvertrages nach Paris  
reisen, sind nach französischen Blättern die Majore  
Michaels, v. Wöhrer und Regimentskapitän von  
Gadern. Die Herren werden mit der militärischen  
Sachverständigen-Kommission der Alliierten über  
Fragen der Räumung und des Truppentransportes  
in den von Deutschland abgetretenen Gebietsteilen  
und in den Gebieten, in denen Abstimungen  
stattfinden sollen, zu beraten haben. Petit Journal  
sagt hieraus, daß die Unterzeichnung des Protokolls  
nach der Weihnacht und auch der Austausch der  
Ratifikationsurkunden sehr rasch erfolgen werden,  
so daß der Friedenszustand am 1. Januar  
eintreten könne.

Die zweite Abteilung der deutschen Kommission  
unter Führung des Ministerialdirektors Simon  
ist Samstag früh in Paris eingetroffen.

### Die letzte Illusion von 1919.

Die Erwartung, daß sich an die letzte deutsche  
Note nach Paris ein Einlenken der Entente zur  
wirklichen Milderung folge, ist wieder eine Illu-  
sion gewesen. Die Entente fordert die Auslieferung  
der sogenannten „Kriegsverbrecher“, sie greift uns  
also nicht bloß nach dem Geldbeutel, sondern auch  
nach dem Herzen, nach der Ehre. Die Auslieferung,  
daß wir unseres Lebens 1920 froh werden könnten,  
steht auf dem Gefrierpunkt. Die Entente hält an  
ihrem Vernichtungswillen fest.

### 1500 Personen auf der Auslieferungsliste.

„Echo de Paris“ meldet, daß die Londoner Kon-  
ferenz am Montag und Dienstag stattfindet. In-  
nace wird am Mittwoch nach Paris zurückkehren.  
Er besprach sich gestern über seine Reise mit Cle-  
menceau, Marcel Guin und machte folgende Mitteilun-  
gen, die er von besonders autorisierter Stelle er-  
halten haben will: Die vom Obersten Kriegsrat  
ernannte interalliierte Kommission zur Aufstellung  
des Verzeichnisses der als schuldig bezeichneten Deut-  
schen und zur Bestimmung des Vorgehens und  
der Sitzungen der gemischten Gerichte, wie sie im  
Vertrage vorgesehen sind, hielt hier drei Sitzungen  
ab. Die Vorbereitungen für die Einleitung des  
Gerichtsverfahrens sind heute sehr vorangeschritten,  
da der Präsident der Kommission sich mit den maß-  
gebenden Persönlichkeiten ins Einvernehmen gesetzt  
hatte. Mehr als 500 außerlesene deutsche  
Personen, ein Sohn Wilhelms 2., Kronprinz  
Kuprecht und eine Reihe von Armeekommandeuren  
figurieren auf dem Verzeichnis; insgesamt werden  
von allen Verbündeten zusammen der deutschen Re-  
gierung 1500 Namen mitgeteilt werden. Die  
Stellung Wilhelms 2. wird außerhalb der Londoner  
Konferenz geregelt werden, da er durch einen be-  
sonderen Artikel des Vertrages in Anklagezustand ver-  
setzt wird. Die des Vorgehens an Personen verschie-  
dener Nationalitäten angeklagten Deutschen werden  
durch ein gemischtes Gericht abgeurteilt werden.  
Eine Anzahl von Kommandanten der Kriegsgefan-  
genenlager in Deutschland, die unsere Gefangenen  
gehässigen Scherereien aussetzten, werden ebenfalls  
zur Verantwortung gezogen werden. Diese Verhand-  
lungen sollen vor einem Militärgericht in Paris  
im Laufe des Jahres 1920 stattfinden.

### Der Streik um den Schiffstraub.

Wie die „New York Times“ meldet, hat die fran-  
zösische Regierung beim Obersten Alliiertenrat Be-  
schwerde dagegen erhoben, daß Frankreich von den  
ausgelieferten deutschen Handelschiffen nur 250

Tausend Tonnen erhalten habe, während die fran-  
zösischen Verluste während des Krieges 900 000 To-  
nen betragen hätten.

120 Milliarden für den Wiederauf-  
bau Nordfrankreichs.

Die „Nöln. Bzt.“ meldet: Der Savas-Agentur  
aufolge hat sich die vom Minister Loucheur für den  
Wiederaufbau der zerstörten Gebiete auf 65 Milli-  
arden berechnete Summe als ungenügend erwiesen.  
Die gegenwärtige Schätzung des Ministers für die  
befreiten Gebiete, Lardieu, erreicht ungefähr das  
Doppelte.

### Ein Abkommen mit d'Annunzio in Fiume.

Zwischen dem Grafen Sgorza, Unterstaatssekretär  
im Auswärtigen Amt und dem Kommandanten  
Rizzo und Major Giariati, den Vertretern d'An-  
nunzio, ist ein Abkommen geschlossen worden, wo-  
nach d'Annunzio in Uebereinstimmung mit dem  
Nationalrat von Fiume das Kommando dem Ad-  
miral Caviglia übergeben und dieser zum Sou-  
verneur der Stadt ernannt werden wird.

### Fiume gegen d'Annunzio.

„Morning Post“ berichtet aus Fiume, daß sich  
der Gemeinderat von Fiume mit 43 gegen 4 Stim-  
men gegen eine Verlängerung der Besetzung durch  
d'Annunzio ausgesprochen hat. Der Diktator, in  
dessen Gegenwart der Beschluß wurde, weigerte sich,  
ihn anzunehmen. Als er eine Rede an die ver-  
samelte Menge hielt, wurde er ausgepfiffen.

### Arabischer Aufstand in Mesopotamien.

Die englischen Blätter berichten über einen Auf-  
stand der Araber in Mesopotamien. Der Ort Rhe-  
methof sei von arabischen Truppen genommen und  
die dortigen Regierungsgebäude völlig eingeäschert  
worden. Eine große türkisch-arabische Bewegung  
sei im Gange und starke Streitkräfte gingen am  
Euphrat entlang in der Richtung auf Bagdad vor.  
Es bestehe die Gefahr, daß ein Zusammenstoß mit  
britischen Truppen erfolgen werde. Die Lage ist  
sehr ernst.

### Sinkung der ungarischen Terroristen.

Die Entscheidung über die Begnadigungsanträge  
der zum Tode verurteilten Terroristen wurde Don-  
nerstag nachmittag verurteilt. Die Kurie hatte  
sämtliche Begnadigungsanträge abgelehnt und alle  
14 Todesurteile aufrechterhalten. Dementsprechend  
wurden Jole Stern und seine 13 Spießgesellen  
Freitag früh um 6 Uhr auf dem Hofe des Militär-  
strafgerichts in Budapest erhängt.

## Deutsches Reich.

### Larikhändigung im Bergbau.

Die vier Bergarbeiterorganisationen haben den  
am 25. Oktober d. J. abgeschlossenen Larivvertrag  
nebst Lohnordnung zum 31. Januar 1920 gekündigt.  
Als Ursache führten sie an: 1. Die jetzt vielfach un-  
richtige Auslegung des Larivvertrages. 2. Die  
ständig zunehmende Entwertung des Geldes, die zu  
einer Erhöhung der Löhne zwingt. 3. Die bestehen-  
den Mängel im Larivvertrag. — Sie eruchten um  
möglichst baldige Verhandlungen.

Admiral Reuter an Lord Ge-  
orge. Die Reichsregierung veröffentlicht in Be-  
antwortung einer in der Nationalversammlung  
eingebachten kleinen Anfrage über die Zurückstel-  
lung deutscher Gefangener in England einen Brief  
des Konteradmirals Reuter an den Ministerpräsi-  
dent Lord George, in dem er nachdrücklich Pro-  
test dagegen einlegt, daß die Scapa-Flow-Mann-  
schaften in englischer Gefangenschaft zurückgehalten  
werden. Er rechtfertigt dann sein Verhalten in  
Scapa Flow noch einmal ausführlich.

Hauptmann v. Kessel aus der  
Gast entlassen. Hauptmann v. Kessel, der im  
Marlok-Broch als Zeuge vernommen und wegen  
Meineidsverdachts, begangen in der Vorunter-  
suchung des Falles durch den Militärgerichtsherrn  
zu einem Ergebnis geführt hat, das eine weitere  
Aufrechterhaltung der Gast als nicht erforderlich er-  
scheinen läßt.

Deutsche Hilfe für Wiener Kin-  
der. Auf Einladung der Dresdner Licht- und  
Kraft-Werk. Sachsewerk sind am 19. Dezember  
100 Wiener Kinder nach Deutschland abgereist. Wei-  
tere Kinderzüge dürften bald folgen.

## Ausland.

### Österreich.

Mehr Todesfälle, weniger Geburten.  
Nach den Wiener statistischen Ausweisen sind  
in den ersten 10 Monaten dieses Jahres 52 016  
mehr Todesfälle u. 52 292 weniger Lebendgeburten  
im Vergleich mit dem letzten Friedensjahre zu ver-  
zeichnen, jedoch der Gesamtverlust sich auf 121 308  
begrenzt.

## Frankreich.

Kein Erfolg mit den Londoner  
Besprechungen.

Der „Secolo“ berichtet, die Londoner Be-  
sprechungen hätten kein greifbares Resultat gehabt.  
England sei keinerlei Verpflichtungen eingegangen,  
weder für ein Verteidigungsbündnis mit Belgien,  
noch für eine stärkere Sicherung Frankreichs gegen  
Deutschland oder Einhaltung des Abkommens über  
Syrien, auch nicht über die Behebung des französischen  
Wechselfalles oder vermehrte Kohlenförderung.

### Verlängerung des Calais- Abkommens.

Der „Temps“ meldet, daß das französisch-  
englische Abkommen über Calais bis Ende 1920 verlän-  
gert worden ist. Damit bleibt Calais von den Eng-  
ländern besetzt, die jedoch nicht die Zivilverwaltung  
übernehmen.

## England.

### Anschlag auf Lord French.

Am Freitag wurden in Dublin auf den Vizekönig  
von Irland, Lord French, Schüsse abgegeben, die  
diesen aber nicht trafen.

Die Angreifer Lord Frenchs waren 15—20 Mann  
stark. Um dem Automobil den Weg zu versperren,  
hatten sie einen Wagen in der Mitte der Straße ge-  
stellt. Als das Automobil ankam, wurde eine  
wahre Salve abgegeben. Der Wagen, der dem  
Automobil des Marshalls folgte, wurde durch eine  
Bombe fast vollständig zerstört. Um Unterhause  
erklärte der Staatskanzler für Irland über den An-  
schlag gegen French, daß hinter einer Fede hervor 4  
Bomben geworfen wurden.

### Rücktrittsgedanken der englischen Regierung?

Die Westminster Gazette teilt mit, daß Lloyd  
George eine längere Audienz beim König hatte.  
Das Blatt bezeichnet die Gerüchte, daß die Audienz  
mit den Rücktrittsgedanken der Regierung in Ver-  
bindung stehe, als durchaus glaubwürdig, da die  
Regierung alle Verstaatlichungspläne sowohl für  
die Eisenbahn, wie für die Bergwerke habe fallen  
lassen müssen.

## Spanien.

### Erste Unruhen in Spanien.

Aus Barcelona und Madrid werden erste Un-  
ruhen gemeldet. In Barcelona wurden bei den Zu-  
sammenstößen viele Personen getötet, darunter 3  
Polizisten und eine Frau. Der Straßenbahnverkehr  
ruht vollständig in Madrid. Die Ausländer ha-  
ben sich mit den Arbeitern solidarisch erklärt. Zwi-  
schen Polizisten u. Ausländern wurden hier mehr-  
fach Schüsse gewechselt. Viele Verhaftungen wurden  
borgenommen.

## Polen.

§ Annen, 23. Dezbr.

### Zum Kapitel Wohnungs-Rationierung

werden mehrfach Klagen über zu scharfes Vorge-  
hen seitens der Behörden erhoben und wiederholt  
richtete man an uns Fragen, was demgegenüber  
wohl zu tun oder zu lassen sei. Wir haben uns so  
gut wie möglich mit der Angelegenheit befaßt und  
sind in der Lage, das nachstehende Ergebnis zur  
allgemeinen Kenntnis zu bringen:

Artikel 115 der Reichsverfassung vom 11. August  
1919 lautet: „Die Wohnung jedes Deutschen ist für  
ihn eine Freistätte und unverletzlich. Ausnahmen  
sind nur auf Grund von Gesetzen zulässig.“

Dazu heißt es in dem darauf bezüglichen Kom-  
mentar: „Gesetz-Rechtsatz, mag er in einem förm-  
lichen Gesetz, in einer Rechtsverordnung (Polizei-  
verordnung intra legem) enthalten sein oder auf  
Gewohnheit beruhen.“

Darnach wären die behördlichen Maßnahmen  
gegen den Wohnungsmangel (Rationierung) ein-  
wandfrei, die Sache scheint indessen noch nicht völlig  
geklärt, wenn, wie wir vernehmen, in einigen  
Fällen, u. a. in Bremen, Urteile erlassen sind dahin,  
daß gegen den Willen der Wohnungsinhaber die  
Begnahme einzelner Räume ungesetzlich sei.

Mag dem nun sein, wie es wolle, im Hinblick  
auf die große Wohnungsnot wird jeder Hausbesitzer,  
der nur eben Zimmer entbehren kann, selbstver-  
ständlich auch gern bereit sein, aus freien Stücken  
zur Linderung der Wohnungsnot beizutragen, je-  
doch sollte auch seitens der Behörden nach Möglich-  
keit Rücksicht genommen und Härten vermieden  
werden.

Die Hoffnung, durch Neubauten die Wohnungs-  
not zu beheben, obwohl 750 Millionen Reichsmar-  
kungen gewährt wurden, ist leider sehr gering und  
verhältnismäßig wenig ist darin geschehen, denn  
das Bauen ist zu teuer und die Materialien sind zu  
knapp. Es wird auch im neuen Jahre nicht viel  
mehr werden, wenn sich die Kostenfrage nicht än-  
dert und dazu ist keine große Aussicht. Es wird al-  
so weiter unterstützt — rationiert werden müssen.

§ Annen, 23. Dezbr. (Weihnachten.) Der letzte Sonntag vor dem Fest ist vorüber, und es ist auch mancherlei gekauft worden, was bei den veringerten Weihnachtspenden Erfolg für nicht mehr vorhandene Gegenstände bieten soll. So mag ja wohl mancher etwas anderes bekommen, als er gerade gedacht hat, aber er hat doch sein Weihnachtsgeschenk. Die Kneigung, endlich einmal wieder richtig Weihnachten zu feiern, war groß, und rührend ist das Bemühen der Eltern, ihren Kriegskindern zu zeigen, was ein deutsches Weihnachten bedeutet. So wird es denn auch wieder heißen: „Morgen, Kinder, wird's was geben, morgen, werden wir uns freuen, welch ein Jubel, welch ein Leben wird in unserm Hause sein!“ Es ist Weihnachten, das erste Friedens-Weihnachten, wenn auch noch kein rechter Friede ist. Und in treuem Gedenken grüßen wir alle, die für den deutschen Frieden bluteten und starben, oder die bisher in der Gefangenschaft litten. Seien wir ihrer würdig und bleiben wir es!

§ Annen, 23. Dezbr. (Falsche Quittungskarten-Revisionen.) Wiederholt hat in letzter Zeit eine Person unter dem Vorgeben, mit Revision der Quittungskarten für die Invalidenversicherung beauftragt zu sein, sich unrechtmäßig Vorkonten und Quittungskarten mit Marken angeeignet und dadurch Arbeitgeber und Versicherte geschädigt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Kontrollbeamten der Landesversicherungsanstalt Westfalen, welche mit der gesetzlich vorgeschriebenen Revision der Quittungskarten (Beitragskontrolle) betraut sind, einen auf ihren Namen ausgestellten, vom Vorsitzenden der Landesversicherungsanstalt oder seinem Stellvertreter unterschriebenen, mit Dienststempel der Landesversicherungsanstalt versehenen Ausweis mit sich führen und ihn auf Verlangen bei der Kontrolle zur Einsichtnahme vorzuzeigen haben. In zweifelhaften Fällen wird sich durch telefonische Anfrage bei der Ortsbehörde oder der Landesversicherungsanstalt schnellstens feststellen lassen, ob es sich um eine rechtmäßige Kontrolle handelt. In jedem Falle fordert man Quittung über die gezahlten Beiträge und die abgegebenen Quittungskarten. Von allen Wahrnehmungen, die den Verdacht einer unrechtmäßigen Kontrolle erwecken, wolle man der Ortsbehörde umgehend Mitteilung machen.

§ Annen, 23. Dezbr. (Freimarkten-Wettbewerb.) Zur Erlangung guter Entwürfe für neue deutsche Briefmarken veranstaltet das Reichspostministerium einen allgemeinen öffentlichen u. einen beschränkten Wettbewerb. Die Bedingungen für den allgemeinen Wettbewerb, der mit Preisen im Gesamtbetrag von etwa 14 000 M. ausgestattet ist, können beim Reichspostministerium, Berlin 66, Leipzigerstraße 15 schriftlich bestellt oder persönlich entnommen werden. Die Entwürfe müssen spätestens am 2. Februar n. J. beim Reichspostministerium vorliegen.

§ Annen, 23. Dezbr. (Miethöchstpreise.) Das preussische Wohlfahrtsministerium hat eine Verordnung erlassen, nach der Höchstpreisen für die Mietsteigerungen vorgeschrieben werden. Die Höchstmieten sollen von den Vorständen der Gemeinden oder dem Wohnungsverband festgesetzt werden, und zwar in allen Orten, die als Wohnnotstandsgebiete erklärt sind und mehr als 2000 Einwohner haben. Die Vorstände der Gemeinden haben sich vor der Festsetzung der Höchstmieten mit dem Vorsitzenden der Einigungsämter und einem Ausschuss der Stadtverordnetenversammlung, der zur Hälfte aus Hausbesitzern und Mietern besteht, ins Benehmen zu setzen.

§ Annen, 23. Dezbr. (Winters Anfang.) Der gestrige 22. Dezember war Winters Anfang. Die Sonne sollte morgens 7.11 Uhr aufgehen, nachmittags 3.45 Uhr untergehen. Vom 23. Dezember ab fängt die Sonne an, später unterzugehen, zunächst um eine Minute, u. vom 2. Januar ab geht sie um eine Minute früher auf.

— (Fünf Sonntage im Februar 1920.) Eine kalendrische Seltenheit werden wir im Februar nächsten Jahres zu verzeichnen haben. Wie bekannt sein dürfte, haben uns die Monate mit 31 Tagen zweimal fünf Sonntage gebracht. Seltener schon kam dies vor bei den Monaten mit 30 Tagen. Hier muß schon der erste oder zweite Tag auf einen Sonntag fallen, wie z. B. bei dem diesjährigen November. Das Jahr 1920 ist ein Schaltjahr, und der erste Tag fällt, wie auch der 29. als letzter, auf einen Sonntag. Folglich bringt uns der Februar 1920 auch fünf Sonntage.

§ Annen, 23. Dezbr. (Die Volksbücherei.) Bleibt lt. Inzerat bis zum 11. Januar f. J. geschlossen.

— (Annen, 23. Dezbr. (Einbruchsdiebstahl.) Der Frau Witwe Düren an der Bahnhofstraße wurden in der vergangenen Nacht aus dem verschlossenen Stalle 8 schwere Gänse gestohlen und an Ort und Stelle abgeschlachtet.

— (Betrug.) Ein hiesiger Kaufmann wurde von einem jungen Burschen, der ihm Fett besorgen wollte, um 80 Mark betrogen.

§ Annen, 23. Dezbr. (Die Brotpreise.) Wie die „Neue Berl. Ztg.“ hört, wird über die Erhöhung der Brotpreise infolge der erhöhten Prämien für die Ablieferung des Brotgetreides erst Anfang Januar verhandelt, so daß die Nachricht, der erhöhte Brotpreis trete schon am 1. Januar in Kraft, keineswegs zutrifft.

— (Die Mark — 9% Pfg.) Gegenüber holländischer Währung hat die Mark eine Verbesserung erfahren, während sie hinsichtlich der übrigen neutralen Werte auf ihren Kursstand beharrte oder unwesentlich nachgab. Der Markwert beträgt 9% Pfennig.

§ Annen, 20. Dezbr. (Anmeldung von weiblichen Damenschneiderlehrlingen.) Die Handwerkskammer zu Dortmund teilt uns hierunter folgendes mit: Nachdem nunmehr für den Stadtkreis Witten und die Aemter Langendreer, Werne, Annen, Bornum und Gerbede eine Zwangs-Zinnung für das Damenschneiderhandwerk besteht, sind die Lehrlinge von den zu dieser Zinnung gehörenden Damenschneiderbetrieben nicht mehr, wie bisher zur Lehrlingsrolle der Kammer, sondern zur Lehrlingsrolle der neu errichteten Zwangs-Zinnung anzumelden. Die Anmeldungen zur Lehrlingsrolle nimmt der Zinnungs-Ausschuss, Witten, Hammerstraße 4, entgegen. Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß der oben bezeichneten Zinnung sämtliche Damenschneiderinnen aus dem Stadtkreis Witten u. den Aemtern Langendreer, Werne, Annen, Bornum und Gerbede angehören müssen.

§ Annen, 23. Dezbr. (Der Selbstmord fürs Vaterland) starb der Lehrer Emil Braß am 23. April 1918. Leutnant u. Kampagnenführer im Inf.-Reg. Nr. 202, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Kl. Ehre seinem Andenken!

§ Annen, 23. Dezbr. (Der Theaterverein „Freundschaft“) bringt am 1. Weihnachtstag im Saale des „Westf. Hofes“ nochmals „Der Graf von Monte Christo“ zur Aufführung. Die erste Aufführung erzielte damals einen überraschenden Erfolg. Siehe Inzerat.

— (Auf den Theaterabend des dramatischen Vereins „Fidelio“) sei noch einmal besonders hingewiesen. Die heutige Anzeige enthält alles Nähere.

§ Rüdinhagen, 23. Dezbr. (Der hiesige Geflügelzucht-Verein) hält morgen und an den beiden Weihnachtstagen im Lokale des Herrn Böker eine Geflügel- und Kanarienausstellung ab, die mit einer Prämierung verbunden ist. Nach den bis jetzt vorliegenden Anmeldungen wird die Ausstellung gut besichtigt. Wir verweisen auf das Inzerat in der heut. Nr.

### Provinzielle Nachrichten.

Bellinghofen, 22. Dezbr. (Der neue Amtmann.) Der Gemeindevorsteher Dresing von der Gemeinde Sageney ist vom Oberpräsidenten zu Münster zum kommissarischen Amtmann für das Amt Bellinghofen ernannt worden.

Sagen, 22. Dezbr. (Rücktritt des Landrats.) In der letzten Kreistagsitzung teilte der Landrat unseres Kreises, von Trebra, mit, daß er zum 1. April n. J. aus dem Staatsdienst austreten würde. Außer Gesundheitsrückfällen sei es vor allem der Grund, daß er nicht Maßnahmen der Regierung unterstützen und mit seinem Namen decken könne, die nach seiner Meinung verfehlt seien.

Essen, 22. Dezbr. (36 Millionen Verlust bei Krupp.) Zum ersten Male seit ihrem Bestehen schließt die Fried. Krupp A.-G. in Essen mit einem Verlust ab. Während ein Betriebsüberschuß von 18,1 (56,9) Millionen Mark vorhanden ist, belaufen sich die Ausgaben auf 54,2 (52) Millionen Mark, so daß sich ein bilanzmäßiger Verlust von 36,1 Mill. Mark gegenüber einem Gewinn von fast 5 Millionen Mark im Vorjahre ergibt. Unter Berücksichtigung des vorjährigen Gewinnvortrages und durch Entnahme von 20 Millionen Mark aus der Sonderreserve vermindert sich dieser Verlust auf rund 92 000 Mark, die auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Osterfeld, 22. Dez. (Verbrecher erschossen.) Als der Arbeiter Widenka, der gemeinsam mit seinem Bruder zahlreiche Einbrüche verübt hat, verhaftet werden sollte, feuerte er eine Anzahl Revolverkugeln auf den Polizeiwachmeister ab. Dieser erwiderte das Feuer und traf Widenka tödlich.

Wenden, 22. Dezbr. (Gotteslästerung.) Der Fabrikarbeiter August G. stand vor dem hiesigen Schöffengericht unter der Anschuldigung, ein Kreuzbild beschädigt zu haben, indem er mit Steinen darauf warf und hierbei rohe und verhöhnende Worte äußerte. Er erhielt wegen Gotteslästerung 6 Monate Gefängnis; auch wurde er wegen Aufruchts sofort in Haft genommen.

Kamen, 22. Dezbr. (Selbstmord.) In dem benachbarten Wasserfahl hat die Hilfspflegerin Emma B., die in der Heil- und Pflegeanstalt Ap-lerbeck tätig gewesen und dort eines Diebstahls bezichtigt war, sich dieses zu Herzen genommen, daß sie in der Wohnung ihrer Schwester, wo sie zu Besuch weilte, Gift zu sich nahm, an deren Wirkungen sie bald nachher verstarb. Schon am Tage vor dem Unfallsfall zeigten sich starke Anzeichen von Schwermut.

Soest, 22. Dezbr. (Neuer Bürgermeister.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung ist der Stadtrat Dr. Riphart (Poien) zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt worden.

Köln, 22. Dezbr. (Gefahren im Jahre 1919.) Ein Mann aus dem Bergischen wollte in Köln einen Anzug kaufen, wofür ihm 850 Mark abverlangt wurden. Zugleich wurde erklärt, daß der Anzug nur 85 Mark koste, wenn der Käufer in Silbergeld zahle. Darauf fuhr der Mann schleunigst nach Hause, holte die 85 M. in Silber und erhielt auch richtig den Anzug für den zehnten Teil des ursprünglich abverlangten Preises.

Saarlouis, 22. Dezbr. (Zuchthaus für Schleichhandel mit Butter.) Das hiesige Sondergericht zur Bekämpfung des Butterhandels verurteilte die Witwe Elise Franz aus Gündingen wegen erwerbsmäßigen Schleichhandels mit Butter u. anderen Gegenständen des täglichen Bedarfs zu einem Jahr Zuchthaus.

Saarlouis, 22. Dezbr. (Einem schweren Verbrechen.) Ist man hier auf eigenartige Weise auf die Spur gekommen. Ein junger Mann, der hier möbliert wohnt, beschwerte sich andauernd bei seiner Wirtin über den furchterlichen Geruch, der trotz aller Lüftens stets in seinem Zimmer herrschte. Die Ursache konnte trotz aller Nachforschungen nicht ermittelt werden. Eine mehrstägige Abwesenheit des Zimmerherrn benutzte nun die Frau dazu, das Zimmer gründlich zu reinigen. Wer aber besaß, ist das Entsetzen der Frau, als sie im Innern des Sofas zwischen den Federn die Leiche eines kleinen Kindes fand. Sie erstattete sofort Anzeige und die gerichtsarztliche Untersuchung ergab, daß sich um ein neugeborenes Kind handelt, das gleich nach der Geburt getötet worden ist. Auch die unnatürliche Mutter ist bereits gefangen. Es ist eine früher hier beschäftigte Verkäuferin, die vorher in dem Zimmer gewohnt hatte und im Februar dieses Jahres unter eigenartigen Umständen plötzlich erkrankt und später nach Baden abgereist ist. Dort wurde sie nun festgenommen. Die Leiche, die schon seit Februar in dem Sofa steckte, war schon stark in Verwesung übergegangen.

### Verchiedenes.

Die Mutter mit den 20 Zwillingen. Einen ebenso ungewöhnlichen wie dristigen Schwindler hat eine 26-jährige Frau in Berlin verurteilt: um Lebensmittelfälschung in großen Mengen zu verurteilen. Sie beschuldigt in kurzen Zwischenräumen fast alle Berliner Ständesämter und zeigte an, daß die Ehefrau E. Zwillinge geboren habe. Sie gab überall den Namen ihrer Freundin an, verlegte aber deren Wohnung immer an den Ort des Versteckens.

Standesamts. Mit der Anmeldebefreiung begab sie sich dann geradenwegs nach der zuständigen Brotkommission und ließ sich Karten für alle Nahrungsmittel geben, die für Säuglinge u. deren Mütter bestimmt sind. Mit diesen Karten verschaffte sie sich Milch, Zucker usw., um sie für ihres Geld zu verkaufen. So waren schon an die 20 Zwillinge des gleichen Namens in die Listen der Ständesämter und der Brotkommission eingetragen worden, als die Ueberprüfung endlich den Schwindel aufdeckte. Die Fälscherin ist noch nicht ergriffen.

Das Heiratsgesuch der modernen Lehrerin.

Weil die Lehrerinnen jetzt heiraten dürfen, findet sich in einer fränkischen Zeitung folgende Anzeige: „Lehrerin in idyllischem Dorf mit reizendem Schulhaus und ebenfolgender Hauslichkeit, die Beruf nicht aufgeben will, sucht Lebensgefährten, der Haushalt führen kann.“

### Neueste Nachrichten.

#### Verhäufung der Kohlennot.

Man schreibt der „Köln. Volksztg.“ aus dem Ruhrbezirk unter dem 18. Dezember u. a.:

Für die nächsten Tage ist bestimmt Verhäufung der Kohlennot zu erwarten. Seitdem ein Ausschub von Franzosen beim Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat weilt, sollen täglich 30 000 Tonnen Ruhrkohle an die Verbandsmächte abgeliefert werden. Wir berichteten schon, daß nach dem neuesten Lieferplan des Syndikats die Verbandsmächte an erster Stelle verjagt werden müssen. Die nächsten Wochen bringen uns eine Anzahl von kurz aufeinander folgenden Feiertagen. Für die Bergleute wird die Feiertage schon Montag, den 22. Dezember, beginnen. Demnach sollen angeblich die Bergarbeiter im hiesigen Bezirk umgesehen werden. Sie verlangen die Sechsstunden-Schicht. Die Kohlenförderung wird damit — in maßgebenden Kreisen wird bestimmt damit gerechnet — ganz erheblich sinken. Um so weniger wird es möglich sein, unsere gewöhnlichen Werke mit Brennstoff zu versehen. Aus allen Gegenden treffen Meldungen über Betriebsstörungen ein. Infolge Kohlenmangels ein. Darüber, daß die Verbandsmächte einen sehr großen Teil unserer Kohlenförderung gerade jetzt beanspruchen, wo wir selbst in verhängnisvoller Not stecken, herrscht entsprechende Trauer. Es ist allerhöchste Zeit, daß unsere Regierung es sich angelegen sein läßt, wegen der Stimmung auch innerhalb der Arbeiterschaft zu helfen; andernfalls muß unsere Wirtschaft dem Untergang verfallen. Wenn uns nicht unsere anderen Verpflichtungen den Verbandsmächten gegenüber doch beim besten Willen ebenfalls nicht erfüllen. (Unter diesen traurigen Verhältnissen gehen wir trüben Festtagen entgegen. Die Erregung unter den Bergarbeitern ist begründet. Aufgabe aller Beteiligten wird es sein müssen, zu prüfen, auf welche Weise die schlimmsten Folgen von Arbeits- u. Vertriebslosigkeit von der betroffenen Arbeiterschaft abgewendet oder doch gemildert werden können. D. R.)

#### Die Pariser Verhandlungen.

Drei deutsche Noten. Paris, 22. Dezbr. Die deutsche Mission der Friedenskonferenz hat drei Noten überreicht. Die erste behandelt die Bedingungen für die Truppen-transporte nach Intraffizierung des Friedensvertrages. Die zweite behandelt eine Frage, die zu Beginn der gegenwärtigen Verhandlungen von den Schiffsfahrtsachverständigen gestellt wurde u. macht genauere Angaben hinsichtlich der deutschen leichten Kreuzer. Die dritte teilt mit, daß die Nationalversammlung das von den Deutschen unterzeichnete Protokoll über die Streichung des Artikels 61 der Reichsverfassung, die Vereinigung Deutsch-Oesterreichs mit Deutschland, überreicht genehmigt hat.

#### Schiffskatastrophe.

Salix, 23. Dezbr. Der englische Dampfer „Barman“ ist mitten im Atlantischen Ozean untergegangen. 48 Personen sind ertrunken. 9 transatlantische Dampfer mit 10 000 Passagieren an Bord sind in Newborg angekommen. Alle Dampfer sind mit Eis überzogen und haben schwere Beschädigungen erlitten. Man kann sich nicht erinnern, daß in den letzten 40 Jahren ein solcher Sturm im atlantischen Ozean gewütet hat.

#### Holland und der Kaiserprozeß.

Saag, 23. Dezbr. Laut Korrespondenz ist die Meldung des „Tribüne“ „Soy“ wonach die niederländische Regierung vor einigen Wochen den Aliierten offiziell mitgeteilt haben soll, sie werde in die Auslieferung des ehemaligen deutschen Kaisers einwilligen, unbegründet ist.

#### Schweres Eisenbahnunglück in Kanada.

Montreal, 23. Dezbr. Zwischen einem Güterzug und einem Personenzug, welcher Passagiere des Dampfers „Embree of France“ transportierte, fand ein Zusammenstoß statt, bei welchem 15 Personen getötet und eine Anzahl verletzt wurden.

### Spielplan des Dortmunder Stadt-Theaters.

Freitag, 26. Dezember. 2—5 Uhr. „Die drei Zwillinge“. Schwank von Zoni Impeloven und Carl Mathern. Abends 6—10 Uhr. „Die Meisterfinger von Nürnberg“. Sonntag, 27. Dezember. 4—5 Uhr. „Das Gotteskind“. Abends 7—9 Uhr. „Gannerl“. (Dreimäderhaus 2. Teil.) Sonntag, 28. Dezember. 3—5 Uhr. „Das Leben ein Traum“. Abends 7—9 Uhr. „Die Boheme“.

#### Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch (6. Abend) 5 Uhr liturgisch Weihnachts-gottesdienst unter brennenden Christbäumen und unter Mitwirkung des Kinderchores. 1. Christtag morgens 9 Uhr Festgottesdienst Hr. Braße. (Gesang des Kinderchores.) Nachmittags 5 Uhr Weihnachtsfeier im Kinder-gottesdienst. Besuch von Eltern und anderen erwachsenen Gemeindegliedern sehr erwünscht. Hr. Braße. 2. Christtag morgens 9 Uhr Festgottesdienst Hr. Müller. Abends 5 Uhr Weihnachtsfeier der Vereine im Vereinssaal. Alle Gemeindeglieder sind herzlich willkommen.

**Weihnachts-Postkarten**  
empfiehlt  
in hübscher Ausführung  
**Fritz Küching, Buchhandl.**

### Bekanntmachung.

Die durch Beschluß der Gemeinde-Vertretung Annen unterm 12. Dezember cr. festgestellte Drang, betreffend die Erhebung von Zuschlägen auf die Grundsteuer im Bezirk der Gemeinde Annen, vom 15. Dezember cr. hat am 18. d. M. — No. IV 1696/19 — die Genehmigung des Kreis-ausschusses für die Gemeinde Annen erhalten. Die Genehmigung hat der Herr Regierungs-Präsident unterm 20. 12. 19 — No. I 24 1460 — seine Zustimmung erteilt.

Die Steuerordnung, welche mit dem Tage der Genehmigung in Kraft getreten ist, liegt auf dem Amtsbüro, — Amtshaus — Zimmer 9, zur Einsicht öffentlich aus.

Annen, den 22. Dezbr. 1919.  
Der Amtmann: Der Gemeindevorsteher:  
Voeticher. Schlichte.

### Bekanntmachung.

Ausschreibung der Lebensmittel für die Woche vom 21. Dezember bis 27. Dez. 1919.  
Pro Person: 100 Gramm ausl. Margarine Pfd. 6,35; 150 Gramm Teigwaren Pfd. 1,18 Mark; 3 Gramm weiße Bohnen Pfd. 3,00 Mark; 90 Gramm amer. Roggenmehl Pfd. 0,76 M.  
Sombrach, den 19. Dezember 1919.  
Der Amtmann: Müller.

### Bekanntmachung.

Ausgabe von Lebensmitteln für die Woche vom 21. Dezember bis 27. Dez. 1919.  
Pro Person: 100 Gramm ausl. Margarine Pfd. 6,35; 150 Gramm Teigwaren Pfd. 1,18 Mark; 3 Gramm weiße Bohnen Pfd. 3,00 Mark; 90 Gramm amer. Roggenmehl Pfd. 0,76 M.  
Sombrach, den 19. Dezember 1919.  
Der Amtmann: Müller.

### Bekanntmachung.

Ausgabe von Lebensmitteln für die Woche vom 21. Dezember bis 27. Dez. 1919.  
Pro Person: 100 Gramm ausl. Margarine Pfd. 6,35; 150 Gramm Teigwaren Pfd. 1,18 Mark; 3 Gramm weiße Bohnen Pfd. 3,00 Mark; 90 Gramm amer. Roggenmehl Pfd. 0,76 M.  
Sombrach, den 19. Dezember 1919.  
Der Amtmann: Müller.

### Bekanntmachung.

Ausgabe von Lebensmitteln für die Woche vom 21. Dezember bis 27. Dez. 1919.  
Pro Person: 100 Gramm ausl. Margarine Pfd. 6,35; 150 Gramm Teigwaren Pfd. 1,18 Mark; 3 Gramm weiße Bohnen Pfd. 3,00 Mark; 90 Gramm amer. Roggenmehl Pfd. 0,76 M.  
Sombrach, den 19. Dezember 1919.  
Der Amtmann: Müller.

### Bekanntmachung.

Ausgabe von Lebensmitteln für die Woche vom 21. Dezember bis 27. Dez. 1919.  
Pro Person: 100 Gramm ausl. Margarine Pfd. 6,35; 150 Gramm Teigwaren Pfd. 1,18 Mark; 3 Gramm weiße Bohnen Pfd. 3,00 Mark; 90 Gramm amer. Roggenmehl Pfd. 0,76 M.  
Sombrach, den 19. Dezember 1919.  
Der Amtmann: Müller.

### Bekanntmachung.

Ausgabe von Lebensmitteln für die Woche vom 21. Dezember bis 27. Dez. 1919.  
Pro Person: 100 Gramm ausl. Margarine Pfd. 6,35; 150 Gramm Teigwaren Pfd. 1,18 Mark; 3 Gramm weiße Bohnen Pfd. 3,00 Mark; 90 Gramm amer. Roggenmehl Pfd. 0,76 M.  
Sombrach, den 19. Dezember 1919.  
Der Amtmann: Müller.

Rats-  
unser  
nach  
im A  
vom  
erha  
Frei  
In  
zung des  
den Fr  
Dezemb  
haber w  
und G  
einzur  
Ida  
Kar  
Ver  
Anze  
26. De  
Jung  
1. Janu  
Rost u  
in ordn  
Gef. An  
10 an de  
Ein ordn  
erhält  
Rost u  
zu erfrag  
Schäftsle  
Bergmann  
möbl.  
mit voller  
gebore unter  
die Geschäft  
Paar neue  
Größe 40  
zu erfrag  
Schäftsle  
Eine g  
preiswert  
zu erfrag  
Schäftsle  
Haf  
Sa  
em  
Fr. P  
Volks  
Bl. 61  
nuar 1920

osfikarten

uchhandl.

ung.

meinde - Vertretung  
festgestellte Dr  
ung von 2 u  
irte der Gemein  
at am 18. d. W  
migung des Kreis  
zu dieser Genehm  
s-Präsident unter  
seine Zustimmung

mit dem Tage de  
ist, liegt auf dem  
mer 9, zur Einfüh  
19.  
emeindevorsteher:  
Schlichte.

ung.

hörde.

für die Woche von

sl. Margarine 30

30d. 1,18 Mark; 5

Mark; 90 Gramm

f.

ber 1919.

ntmann: Müller

ung

Kartoffeln.

ämie von 2 A

Kreis und Kempt

zeugern vom Reich

bebauungsgebüh

ung vom 15. d. W

her leider eine e

für Kartoffeln ein

ung über die Reg

10. 1915 — (R. 6

nd der Verordnun

stliche Erzeugni

dom 15. 7. 1919,

bsatzstellen für

Marktjahr 1920

es Hörde folgende

sefeln aus der Erm

en folgende Prei

frei Keller de

ner 17,70

16,00

0,18

zeuger

unmittelbar an de

12,00

n von nicht

ndelt.

miner 11,50

Ländliche u.

nd ein Ein-

leinhandel

0,20

schäftspreis im Sinn

am 4. 8. 1914 beg

339/516) ne

g gegen Preistre

l. 335)

diese Verordnung

Geldstrafe bis

er Strafen bestra

in Kraft.

ren Verordnun

mit aufgehoben.

1919.

malverband

Land.

r, Annen

m

erstag den 25. De

a.)

iche Stunden vo

ie gebotenen Da

Kugel

blager in 4 K

es Geschick

ma in mehrere

di

2 Kien.

m

dem Reiter

Atten.

tsbruder

Atten.

echbachs

ngen.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen  
Ratschluss gefallen, heute abend 8 1/2 Uhr meine liebe Gattin,  
unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Otto Platte

Auguste geb. Brensel

nach kurzem schweren Leiden im Diakonissenhaus zu Witten  
im Alter von 43 1/2 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetruert an:

Im Namen der Hinterbliebenen:

Otto Platte nebst Kindern.

ANNEN, den 20. Dezember 1919.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 3 1/2 Uhr  
vom Trauerhause, Annenerberg 6, aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht  
erhalten, so diene diese als solche.

## Freiwilliger Hilfsauschuß, Annen.

In der am 16. Dezember 1919 abgehaltenen Sit-  
zung des erweiterten Vorstandes wurde beschlossen,  
den Freiwilligen Hilfsauschuß zum 31.  
Dezember 1919 aufzulösen. Die Geschäfts-  
haber werden ersucht, ausstehende Rechnungen  
und Gutscheine bis zum 10. Januar 1920  
einzureichen.

Der Vorstand:

J. A. Trappmann.

Ida Winter  
Karl Menze

Verlobte

Annen Weihnachten  
26. Dez. 1919.

Jungfer Herr sucht zum  
1. Januar  
**Kost und Logis**  
in ordentl. Hause.  
Gefl. Angebote unter X.  
10 an die Geschäftsstelle.

Ein ordentlicher Mann  
erhält  
**Kost u. Logis.**  
Zu erfragen in der Ge-  
schäftsstelle.

Bergmann sucht  
**möbl. Zimmer**  
mit voller Pension. An-  
gebote unter O. N. 00 an  
die Geschäftsstelle.

**Paar neue Herrenschuhe**  
Größe 40 zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Ge-  
schäftsstelle.

**Eine gute Geige**  
preiswert zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Ge-  
schäftsstelle.

**Safer=**  
**Schalen**

empfiehlt

Fr. Bapmann.

**Die**  
**Volksbücherei**

Annen

Bleibt bis zum 11. Ja-  
nuar 1920 geschlossen

## Auf nach Rüdinhhausen.

Der Geflügelzucht-Verein, Rüdinhhausen

veranstaltet am 24., 25. u. 26. Dezbr.  
im Lokale des Wirts Herrn Böker  
(früher Wiegold) eine



**Geflügel- und**  
**Kaninchen-Ausstellung**

verbunden mit

Prämierung und Gratisverteilung.

Zu zahlreichem Besuch ladet frdl. ein

Der Vorstand.

## Passende Weihnachtsgeschenke

### Präsent-Zigarren

in großer Auswahl und jeder Preislage.

**Zigarettten**

deutsche und englische.

**Tabak**

garantiert rein überseeisch

per Pfund 22 Mark

sowie in Paketen.

**Cognac**

35-40 Prozent

1/1 Flasche 27.50 Mark

1/2 Flasche 14.00 Mark

**Dopp. Korn**

35-40 Prozent

1/1 Flasche 27.50 Mark

1/2 Flasche 14.00 Mark

1/4 Flasche 7.25 Mark

**Rum - Jaron**

1/1 Flasche 21.50 Mark

1/2 Flasche 14.50 Mark

1/4 Flasche 7.50 Mark

**Arrac - Jaron**

1 Literflasche 50.00 Mark

1/2 " " 25.00 Mark

1/4 " " 12.50 Mark

**Wilke's Tafel-Rummel**

1 Literflasche 25.50 Mark

1/2 " " 12.25 Mark

**Theodor Wilke.**

Ihre Verlobung zeigen an:

**Kläre Haak**  
**Willi Schulte**

Annen

Witten

Weihnachten 1919.

STATT KARTEN.

**Elfriede Sträter**  
**Wilhelm Friele**

Verlobte

Witten

Annen

Weihnachten 1919.

STATT KARTEN.

**Mieze Böhle**  
**Willy Pleuger**

Verlobte

Annen

Auf dem Schnee

Weihnachten 1919.

**Klärchen Gössing**  
**Wilhelm Vester**

Verlobte

Annen

Ickern

Weihnachten 1919.

**Elfriede Scheele**  
**Richard Schlicker**

Verlobte

Annen, Weihnachten 1919.

**Margaretha Baumbach**

**Emil Fischer**

Verlobte

Annen

Dortmund

Weihnachten 1919.

**Wilhelmine Schlicker**  
**Wilhelm Hoppe**

Verlobte

Annen, Weihnachten 1919.

Passend. Weihnachtsgesch.

Eine vorzügliche Geige

mit Bogen und Kasten

billig zu verk.

Branscheid, Witte-

nerstraße 61

**Unverh. Fuhr-**  
**mann**

zum 1. Januar gesucht

Fr. Bapmann.

**Lina Lenz**

**Gustav Pater**

Verlobte

Annen

Soest

Weihnachten 1919.

**Parkhaus Hohenstein,**

Witten.

An beiden Weihnachtstagen

Große

**Nachmittags- und Konzerte**

des Stadt. Orchesters (Direktion Filchner).

Am 2. Weihnachtstag

**Abend-Konzert.**

H. Waskönig.

**Theaterverein Freundschaft**

Annen.

Mitglied der Rührstaler Theatervereinsung

(Sitz Witten)

Am 25. Dezember 1919

(1. Weihnachtstag)

findet in den Sälen des Westf. Hofes

(Zob. Otto Helle)

eine nochmal Aufführung

des Theater-Stückes

**Der Graf von**  
**Monte Christo**

statt

5 Bilder aus einem Abenteuerleben.

Kassenöffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Eintrittspreise:

Rum. rierter Speisefly 2.00 Mark

Numerierter 1. Platz 1.50 Mark

Saalplatz 1.00 Mark

An der Kasse 50 Pf. Zuschlag

Eintrittsprogramme sind zu haben

in den üblichen Verkaufsstellen und bei

den Mitgliedern.

Kinder unter 14 Jahren haben

keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Am 1. Weihnachtstag

findet in meinem Lokale eine

**Weihnachtsfeier**

und am 2. Weihnachtstag

ein

**Tanzkränzchen**

statt.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet frdl. ein

Wirt Kaleske.

**Weißkohl, Wirsing und**  
**rote Möhren.**

Wir geben den noch vorhandenen  
Rest an **Weißkohl, Wirsing und rote**  
**Möhren** zu folgenden Preisen, auch an  
**Nicht-Kruppsche Werksangehörige**  
ab:

Weißkohl der Zeniner zu Mk. 3.00

Wirsing " " " 15.00

rote Möhren " " " 13.50

Der Verkauf findet statt in dem  
Vagterschuppen bei unserer Konsum-An-  
stalt in Annen, Wittenstraße

vormittags von 9-11 1/2 Uhr

nachmittags von 2-5 Uhr.

**Fried. Krupp Akt.-Ges. Stahlwerk Annen**  
in Annen.

Extra billig.

Ein kleiner Posten

**Knaben-**  
**Paletots**

passend für das  
Alter v. 8-13 Jahren

Serie 1

jeder Paletot 58.75

Serie 2

jeder Paletot 68.75

Serie 3

jeder Paletot 78.75

**Gebr. Rosenbaum**

Witten,

Bahnhofstraße 21.

Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfehle

vorzügliche Rot-, Süd-

und Weissweine

hochfeine Liköre

franz. Cognac

38/40° Fl. 29.50 Mk.

hochf. franz. Weinbrand

40/42 Fl. 38-45 Mk.

**Goldkorn**

30° Liter 25 Mk.

**Wachholder**

30° Liter 25 Mk.

**Münsterl. Doppelkorn**

32° Liter 27 Mk.

**Edelbranntwein**

42,45 %

**Jamaica-Rum**

45%

**Adler-Drogerie**

Louis Dreyer, Witten.

Erprobter älterer

**Dreher**

für Reparaturen

gesch.

Wittener Hütte Act.-Ges.

Normal-Hemden

Strümpfe

Reformosen

blau für Damen

und Kinder

**Herzstein**

Witten, Marktstr. 7.

Lumpen, Knochen, Eisen,

sowie Metalle und

**Felle**

kaufen zu höchsten

Tagespreisen.

**Fritz Schaup,**

Wittenstr. 25.

Telephon 774.





## Des kleinen Mädchens Weihnachtsbaum.

Ich lag und schlief,  
Da träumte mir ein wunderschöner Traum  
Es stand auf unserm Tisch  
Bei mir ein hoher Weihnachtsbaum.

Und bunte Lichter ohne Zahl,  
Die brannten ringsumher,  
Die Zweige waren allzumal  
Von goldenen Äpfeln schwer.

Und schöne Puppen hingen dran;  
Das war mal eine Pracht  
Da gab's, was ich nur wünschen kann,  
Und was mir Freude macht.

Und als ich nach dem Baume sah  
Und ganz verwundert stand,  
Nach einem Apfel griff ich da,  
Und alles, alles schwand.

Da wachte ich auf aus meinem Traum,  
Und dunkel war's um mich,  
Du lieber, schöner Weihnachtsbaum,  
Sag' an, wo find' ich dich?

Da war es just als rief er mir:  
„Du darfst nur artig sein,  
Dann sieh ich wiederum vor dir —  
Nicht aber schlaf mir ein!“

Und wenn du folgst und artig bist,  
Dann ist erfüllt dein Traum,  
Dann bringet dir der heil'ge Christ  
Den schönsten Weihnachtsbaum.

## Nationalversammlung.

Sitzung vom 19. Dezember.

### Sturm gegen Noske.

#### Deutschlands Wirtschaftsmot.

Am Freitag, dem letzten Sitzungstag vor Weihnachten, beschäftigte sich die Nationalversammlung zunächst mit einer Frage der Unabhängigen.

Abg. A. u. n. e. r. t. (U. Soz.) weist auf eine Aussage im Marlopprozess hin, wonach die Regierung kurz vor dem Verfall der Sozialisten „ausgestellt“ und der Reichsminister Noske sich dabei über die Immunität der unabhängigen Abgeordneten hinweggesetzt habe.

Reichswehrminister Noske: Am 8. Januar habe ich an wenige Dienststellen eine Instruktion erteilt, in der es heißt: Für den Fall eines erneuten Aufstandes befiehlt ich: Der Aufstand ist mit allen zu Gebote stehenden Mitteln so schnell wie möglich niederzuschlagen, während der Dauer des Aufstandes sollen die Personen, die am gewaltsamen Sturz der Regierung mitwirkten, sofort festgenommen

werden. Dagegen wüßte auch die Immunität eines Abgeordneten nicht. Damit ist nur eine Selbstverständlichkeit ausgesprochen worden. Der Erlaß sollte ausdrücklich erst auf besonderen telegraphischen Befehl in Kraft treten. Einen Befehl zur Aufstellung von Haftlisten habe ich nicht erteilt. Für diese militärischen Maßnahmen trage ich allein die Verantwortung. (Rärm der Unabh. und Ausruf: Der Diktator von Deutschland!) Die Immunität von Mitgliedern der Nationalversammlung, die sich nicht an verbrecherischen Aktionen beteiligen, ist nicht gefährdet. (Erneuter Rärm der Unabh. und Ausruf: Unverhämterter Herr!) Darüber besteht kein Zweifel. (Frau Zieg (Unabh.): Daß Sie ein Mörder sind! — Frau Zieg wird zur Ordnung gerufen), daß die Regierung fest entschlossen ist, jeden Versuch, gewalttätig Freiheit und Leben friedlicher Staatsbürger und die Sicherheit der Republik zu gefährden, mit rücksichtsloser Entschlossenheit begegnen wird. (Lebhafter Beifall.)

Nach Erledigung weiterer kleiner Anfragen folgt die Interpellation der Rechtsparlieren über die Wirtschafts- und Steuerpolitik. Sie gliedert in den Fragen: Was gedenkt die Regierung zu tun 1. um

die drohende Wirtschaftskatastrophe zu verhindern? 2. um die nicht am Produktionsprozesse unmittelbare beteiligten Bevölkerungsschichten lebensfähig zu erhalten?

Abg. Dr. S. u. g. o. (D. Vp.) begründet die Interpellation. Er macht eingehende Ausführungen über den Ausverkauf Deutschlands und fährt fort: Die Milliarden, die ins Ausland gingen, hätten im Lande bleiben können, hätte man genügend Rohstoffe heringelassen. An Stelle der Arbeitslosenunterstützung hätte man den produktiven Arbeitszwang setzen sollen. Wir sehen heute die verheerende Wirkung der Währungsverschlechterung auf allen Gebieten. Die Regierung müßte eine größtenteils zur Beseitigung der Notwendigkeit entwickeln. Die Arbeitsleistung muß gesteigert werden, denn wir sind ein Volk in Not. Die Preise in Deutschland werden sich den Weltmarktpreisen nähern und die Löhne müssen folgen. Wir müssen für diejenigen sorgen, die bei dieser Entwicklung zurückbleiben. Wir müssen deren Kreis möglichst klein halten. Wir müssen uns fragen: Sind wir in der Lage, der kommenden Zeiten mit dem bisherigen System Herr zu werden? Unsere Ernährungsbasis ist für dieses Jahr zu schmal. Wir müssen vor allem Getreide aus dem Ausland holen. Die Frage der Zwangswirtschaft muß rechtzeitig und nach großen Gesichtspunkten geprüft und entschieden werden. Die Unternehmungskraft darf aber nicht durch politische Maßnahmen geschädigt werden. Ohne die Ausfuhr wird es kein wirtschaftlich selbständiges Deutschland, ohne die Einfuhr kein produktives, ausführendes Deutschland mehr geben können. Volle Ausnutzung der Weltmarktkonjunktur bei Gestaltung unserer Ausfuhr und wirksamer Schutz der Inlandsversorgung. Der Wiederanschluß an den Weltmarkt und den Weltmarkt ist für den deutschen Kaufmann heute außerordentlich verteuert und erschwert. Gegen unüberlegte Gefektsmacherei auf diesem Gebiete lege ich scharfen Protest ein. (Sehr richtig! rechts!) Wir müssen verlangen, daß der Einfuhrhandelsverkehr zurückgelangt in die Hände des ehrlichen Kaufmanns aus den Händen des Schiebers.

Abg. Dr. M. u. m. (Dnat.) begründet eine Interpellation über die planlose Ein- und Ausfuhr. Er schildert eingehend die wirtschaftlichen Zustände Deutschlands, wie sie sich jetzt entwickelt haben, den Sandlergeist und das Schiebervolk, die gebundene Wirtschaft mit ihren tausend Verordnungen, die alle übertritten werden, die Korruption, den Ausverkauf Deutschlands, die Wohnungsnot, vermehrt durch die Einwanderung von „Reuten in Raftanen“ aus dem Osten.

Reichswirtschaftsminister Schmidt antwortet unter stürmischen Unterbrechungen durch die Rechte mit scharfen Angriffen gegen die Deutschnationalen, die durch ihr Verhalten während des Krieges an diesen Zuständen schuld seien.

Als Minister Erzberger die zweite Interpellation beantwortet will, beantragt Abg. Schulz-Bromberg (Dnat.) Vertagung. Nach einer Geschäftsordnungsdebatte erhält

Minister Erzberger das Wort. Er wendet sich zunächst gegen das Verhalten der Deutschnationalen zur Beipredung ihrer Interpellation. Die

Erlasse der jetzigen Regierung sollen Deutschland in diese Lage gebracht haben. Eine größere Geschicklichkeit ist nicht möglich. Sie (nach rechts) halten uns kein klares Wirtschaftsprogramm vor. Ihre Ausführungen bewegen sich in dauernden Widersprüchen. Ihre Reden waren reine politische Agitationsreden. Ich protestiere dagegen, daß unsere Steuerpolitik dem Kapital ruinöse Summen entzieht. Ihr Vorschlag der Zwangsanleihe würde der deutschen Volkswirtschaft noch mehr entziehen. Die völlige wirtschaftliche Freiheit würde die gänzliche Vernichtung des deutschen Wirtschaftslebens herbeiführen. Zur Lösung der Wohnungsnotfrage werden jährlich 500 Millionen ausgegeben. An einer internationalen Kommission zur Lösung des Währungsproblems wollen wir uns gern beteiligen.

Nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte stellt Abg. S. e. i. n. z. e. (D. Vp.) den Antrag auf Beipredung der Interpellationen. Der Antrag findet keine ausreichende Unterstützung. Die Interpellationen sind somit erledigt.

Das Haus vertagt sich darauf auf Dienstag, den 13. Januar 1920.

## Aus aller Welt.

### Die Opfer der Explosion in Marienfel.

Oldenburg, 22. Dez. Die Explosion im Marienfel hat nach den bisherigen Feststellungen 30 Tote und 37 Schwerverletzte gefordert. Explodiert sind 40 000 15-Zentimeter-Granaten. Der Oldenburger Landtag wird zur Einberufung der ersten Not die Summe von 300 000 Mark bewilligen.

— Raubmord in Girsberg. Am Mittwochabend gegen einhalb 8 Uhr wurde die im Girsberg (Niesengebirge) allein wohnende 61-jährige Hausbewohnerin Viebig in ihrer inmitten der Stadt gelegenen Wohnung durch Krähziele ermordet. Die Wohnung ist von dem Täter völlig durchwühlt worden, doch steht noch nicht fest, ob größere Beträge geraubt worden sind. Der Täter ist geflohen worden.

— Selbstmord zweier Freundinnen. Die 36-jährige Kassiererin Margarete Schlegel und ihre Freundin, die 29-jährige Kellnerin Gertrud Zimmermann vergifteten sich gestern Abend in der Wohnung der ersteren im Hause Berlin, Solmsstraße 49 mit Leuchtgas. Als Hausbewohner, durch den Gasgeruch aufmerksam gemacht, die Polizei benachrichtigten, kam bereits jede Hilfe zu spät. Bei beiden war der Tod schon eingetreten. Nachforschungen infolge von Arbeitslosigkeit hatten die Freundinnen zu dem Entschluß gebracht, gemeinsam Selbstmord zu verüben.

— Großer Schadenbrand bei Zichnowsky. In der schlesischen Flachsfabrik in Ruchelau, dem Fürsten Zichnowsky gehörig, ist die Flachschwingerei vollständig abgebrannt. Die anderen Fabrikgebäude konnten gerettet werden, jedoch ist der Betrieb zum Teil unterbrochen. Der Schaden wird auf über eine Million geschätzt.

## Das Halsband.

Von G. Struder.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

„Die Reise dorthin möchte ich Ihnen diesmal selbst überlassen“, antwortete Döring.

„Aber das geht doch unmöglich, mein Vetter. Erstens haben Sie die Sache bis dahin in Händen gehabt, und sodann verlangt auch Frau von Vest ausdrücklich nach Ihnen. Auch habe ich hier noch einiges für Sie, was Ihnen etwas mehr Mut machen wird. Zunächst empfangen Sie hier von mir 7500 Franken, die Ihnen zukommende Hälfte der bezahlten Prämie, und außerdem überreiche ich Ihnen noch 300 Franken, die Frau von Vest an mich eingeliefert hat mit der Bitte, sie Ihnen als Entschädigung für den verdorbenen Anzug auszubehalten. Hierfür werden Sie sich doch jedenfalls persönlich bedanken wollen.“

„Bedanken will ich mich nicht dafür, entgegnete Döring finster, sondern nur der gnädigen Frau ihr Geld zurückgeben. Der Anzug hat noch keine 100 Franken gekostet und außerdem kann ich ihn noch recht gut tragen. Jedenfalls bin ich unter den obwaltenden Umständen entschlossen, nach Contich zu reisen und zwar auf der Stelle.“

Bereits zwei und eine halbe Stunde später traf Döring auf dem Schloß wieder ein, wo er sofort zu Frau von Vest geführt wurde. Die Schloßherren befanden sich diesmal in nicht geringer Aufregung.

„Denken Sie nur, was passiert ist, Herr Döring“, sagte sie ohne weitere Einleitung zu ihm. Am Tage nach Ihrer Abreise fuhr ich nach Antwerpen zu einem Advokaten, der mir versicherte, daß ich das Halsband in einigen Tagen würde in Empfang nehmen können. Meine Anwesenheit dorthin benutzte ich dazu, mir einen Kassenstrich zu kaufen, den ich, da er ungewöhnlich schwer war, in einem Zimmer ebener Erde aufstellen ließ. Vorgestern war ich abermals in Antwerpen, wo ich das Halsband zurück erhielt und wo ich außerdem bei meinem Notar eine Summe von 50 000 Franken erhob. Beide verschloß ich, sobald ich wieder hier angelangt war, in dem neuen Kassenstrich. Heute Morgen gegen halb acht Uhr wollte ich letzteren öffnen, um eine kleine Summe zum Bezahlen meines Heilfahers herauszunehmen, aber über besagte meinen Schreien, als ich sah, daß der Schrank von der Seite aus aufgebrochen war! In dieser Seite befand sich ein großes Loch und durch dieses hatte der Einbrecher in den Schrank gegriffen und die Summe von 50 000 Franken sowie das eben erst zurückgelangte Halsband herausgenommen. Ist es nicht schrecklich, daß man in seinem eigenen Hause nicht sicher ist, und was soll ich jetzt eigentlich tun? Soll ich vielleicht die Hälfte der Beichte in Anspruch nehmen? Hierzu hätte ich mich bereits entschlossen, wenn ich nicht eine so tiefe Ab-

neigung davor empfände, vor Gericht als Zeuge figurieren zu müssen. Daher wandte ich mich denn zunächst an Sie, damit Sie mir raten, wie ich nunmehr vorgehe.“

Döring war durch diese Mitteilung derart überrascht, daß er seinen unterwegs gefassten Entschluß, Frau von Vest recht kühl und gleichgültig gegenüber zu treten, hierüber ganz vergaß.

„Das ist wirklich eine höchst merkwürdige Geschichte“, bemerkte er in lebhaftem Tone, „daß Ihnen das nämliche Schmuckstück zweimal hintereinander gestohlen wird. Vor allem möchte ich Sie bitten, mich den Schrank einmal sehen zu lassen. Dann läßt sich weiter über die Sache reden.“

Auch Döring vermochte in diesem an dem Kassenstrich nichts anderes zu konstatieren als Frau von Vest. Aus demselben war ein Stück so groß wie eine Hand herausgeschnitten oder herausgeklappt worden, sonst aber waren keinerlei Beschädigungen an ihm zu bemerken.

Die nächste Frage war jetzt die, auf welche Weise der Täter wohl in das Zimmer gelangt sein konnte, und als Döring diese Frage aufwarf, zeigte Frau von Vest einfach auf ein rundes Loch, das jedenfalls mit einem Diamanten in eine der Fensterscheiben geschnitten war. Hinter diesem befand sich ein Loch von der gleichen Größe in dem Fensterrahmen, der jeden Abend sorgfältig von innen geschlossen zu werden pflegte.

Döring bejahte sich die beiden Öffnungen sorgfältig von beiden Seiten, und dann sagte er: „Die Sache ist ganz klar. Der Einbrecher hat von außen die beiden Löcher in den Rahmen und das Fenster geschnitten, hat durch diese seinen Arm gesteckt und die Kette zurückgehoben und ist alsdann in das Zimmer geklettert. Auffallend ist es nur, daß er sich alsdann noch die Mühe gegeben hat, später das Fenster von außen wieder zuzuschließen.“

„Nein, das habe ich getan“, erwiderte die Schloßherren rasch. „Als ich heute morgen das Zimmer betrat, stand das Fenster halb offen.“

„Ich wüßte wirklich nicht, was bei dieser Lage der Dinge augenblicklich zu tun wäre“, bemerkte Döring, der fortwährend die Blicke in dem Zimmer umherzuwerfen ließ, als suche er nach irgend einer den Einbrecher verrätenden Spur. „Am besten dürfte es doch vielleicht sein, Sie setzen sofort die Polizei von dem Vorfalle in Kenntnis.“

„Das kann immer noch geschehen, Herr Döring. Einstweilen möchte ich die Sache ganz und gar in Ihre Hände geben. Vielleicht gelingt es Ihnen auch diesmal wieder, ohne die Polizei zum Ziele zu gelangen. An den 50 000 Franken ist mir weniger gelegen, aber der Schmuck muß unter allen Umständen, mag die Geschichte noch so viel kosten, wieder in meinen Besitz kommen.“

„Ein unbestimmtes Gefühl sagt mir, daß die bei dem ersten Diebstahl beteiligten Personen auch bei diesem wiederum die Hand im Spiele gehabt haben. Ergibt einen festen Anhaltspunkt für diese Vermutung habe ich ja allerdings momentan noch nicht, indessen läßt sich ein solcher Anhaltspunkt vielleicht nochmals finden. Wüßte jemand davon,

daß Sie vorgestern in Antwerpen das Halsband und das Geld in Empfang nehmen sollten?“

„Nein. Ich habe keinem Menschen hiervon Mitteilung gemacht.“

„Sie gingen also ganz allein nach Antwerpen?“

„Kraulein Birion begleitete mich. Aber dieselbe verließ mich sofort nach unserer Ankunft in Antwerpen, da sie noch verschiedene Kommissionen zu besorgen hatte. Später sind wir dann zusammen zurückgefahren.“

„Und Sie haben auch ihr den Zweck ihrer Reise nicht verraten?“

„Mit keiner Silbe.“

„Um! Das ändert die Sache allerdings. Ich verpöche Ihnen jedenfalls, mein Bestes zu tun, um den Dieb ausfindig zu machen, gnädige Frau, ob mir dies indessen auch gelingen wird, das ersehe ich mir einstweilen noch recht zweifelhaft. Ich bitte Sie nur, mir vorläufig noch einige Zeit zum Nachdenken darüber zu lassen, in welcher Weise ich am besten vorgehe.“

„Wie ich Ihnen bereits erklärte, haben Sie von mir die volle Freiheit, ganz nach Gutdünken zu handeln, ohne hierbei noch auf irgend Jemand Rücksicht zu nehmen. Sollte wirklich, wie diesmal auch ich bereits gedacht habe, Jemand aus meinem Hause bei der Sache beteiligt gewesen sein, so soll er seiner Strafe nicht entgehen. Die dreiste Verwegenheit, mit der dieser Diebstahl ausgeführt wurde, war denn doch zu groß, und meine Pflicht gebietet mir, mit aller Strenge gegen den oder die Übeltäter, die demnächst vielleicht ein noch schwereres Verbrechen versuchen könnten, einzuschreiten.“

### 10. Kapitel.

Den Nachmittag verbrachte Döring damit, daß er nach Spuren suchte, die ihm zur Entdeckung des Täters verhelfen könnten. Dieser war indessen augenscheinlich mit großer Vorsicht vorgegangen. Nicht das Geringste hatte er in dem Zimmer zurückgelassen, was später etwa als Beweismittel gegen ihn hätte verwendet werden können, und nach einem beinahe zweistündigen Durchsuchen des ganzen Raumes gab Döring seine Bemühungen einstweilen auf.

Enttäuscht ließ er vor dem Verlassen des Zimmers seine Blicke nochmals auf dem Loch in der Fensterscheibe ruhen, als ihm plötzlich ein eigenartiger Gedanke kam. Sorgfältig schloß er erst den Rahmen und das Fenster und dann begab er sich hinaus ins Freie, wo er einen Gartenstuhl ergriff und diesen vor das betreffende Fenster stellte. Nunmehr stieg er auf den Stuhl und streckte seinen Arm durch das Loch in dem Rahmen, um diesen zu öffnen, aber das war ganz unmöglich. Sein Arm, der doch eine tüchtige Länge hatte, war hierzu um wenigstens einen halben Fuß zu kurz. Was er aber in diesem Falle nicht auszuführen vermochte, dazu wäre ein anderer auch niemals im Stande gewesen, und es lag also klar auf der Hand, daß die Löcher in dem Rahmen und dem Fenster nur zu dem Zweck gemacht worden waren, um nicht den Verdacht aufkommen zu lassen, als ob bei dem Diebstahl auch ei-

ne im Schloß selbst wohnende Person beteiligt gewesen sei. In Wirklichkeit hatte der Einbrecher im Schloß einen Helfershelfer gehabt, der ihm des Nachts die Tür geöffnet und ihn heimlich hereingelassen hatte.

Das war eine Entdeckung von der allergrößten Wichtigkeit. Denn wenn man jetzt die Hilfe der Polizei in Anspruch nahm, dann mußte es dieser ganz sicher gelingen, jenen Helfershelfer ausfindig zu machen, und dann würde dieser sich schließlich auch dazu bequemen müssen, seinen Mittdiebigen zu nennen.

In der freudigen Aufregung über seine Entdeckung wollte sich Döring eben bei Frau von Vest anmelden lassen, um dieser hiervon Mitteilung zu machen, als ein Diener auf ihn zukam mit der Meldung, daß die gnädige Frau ihn zu sprechen wünsche. In dem Empfangszimmer auf ebener Erde, nach dem ihn der Diener geleitet hatte, traf Döring außer Frau von Vest noch einen Herrn von etwa 40 Jahren, der mit höchster Eleganz gekleidet war und überhaupt vornehm ausah.

Das völlig glattrasierte Gesicht des groß und schlank gemachten Herrn hatte immer noch für ganz hübsch gelten können, wenn nicht ein unendlich hochmütiger Zug um die Lippen ihm einen so unangenehmen Gesichtsausdruck verliehen hätte. Döring erkannte diesen Herr sofort sehr unsympathisch, und dieses Gefühl steigerte sich zum förmlichen Widerwillen, als Frau von Vest ihm in dem Gasse zu seinem großen Erstaunen den Baron de Volter vorstellte.

„Nehmen Sie Platz, Herr Döring“, fuhr Frau von Vest in freundlichem Tone fort. „Der Herr Baron ist ein alter Freund unserer Familie und daher nimmt er auch ein lebhaftes Interesse an dem Diebstahl, über den wir uns soeben unterhielten. Als der Baron von Ihrer Anwesenheit Kenntnis erhielt, hat er mich, Sie rufen zu lassen, damit er mit Ihnen persönlich über die Sache reden könne.“

„So ist es“, bemerkte der Baron. „Sagen Sie mir einmal, was Sie von der ganzen Geschichte denken.“

„Gereizt durch den ungalanten, hochmütigen Ton, in dem der Baron diese Worte sprach, erwiderte Döring:

„Ich denke, daß die ganze Geschichte eigentlich nur für Frau von Vest ein besonderes Interesse hat und daß daher auch für mich keine Veranlassung vorliegt. Anderen meine Ansicht über dieselbe auszusprechen, ist mir nicht meine Pflicht, da durch vorzeitige Mitteilungen an dritte Personen die weitere Verfolgung der Angelegenheit leicht erschwert oder ganz verhindert werden könnte.“

„Ich sollte meinen“, lautete die hochmütige Antwort, „daß wenn die Herrin dieses Hauses, in deren Diensten Sie ja doch wohl augenblicklich stehen, Sie auffordert, sich vor mir auszusprechen, dies für Sie vollkommen genügen müßte. Lassen Sie also die Entwendungen und reden Sie.“

(Fortsetzung folgt.)



## Empfehle zum Weihnachtsfest

ff. Torten, Kuchen, Spekulatius und Gebäck  
sowie als

passende Weihnachtsgeschenke

Bonbonnieren, Attrappen, feinste Schokolade,  
Pralines, Marzipan usw.

**Conditorei W. Brennecken, Annen**

Wittenerstr. 5.

## Photogr. Atelier Fr. Goebel

Inh.: Fr. Zimmermann

Witten, Ruhrstr. 11

Telephon Nr. 850

Das Atelier ist geöffnet:

Wochentags von 9-1 Uhr, 2-7 Uhr,  
Sonntags von 9-6 Uhr.

**J. W. Steinbach**  
Witten, Bahnhofstr. 35. Fernruf 581.  
Lederlager, Schuh-Bedarf,  
Sportartikel, Treibriemen  
en gros.

## Für die Festtage!

|            |     |            |     |
|------------|-----|------------|-----|
| Doppelkorn | 30% | Steinhäger | 30% |
| Wachholder | 30% | ff. Rum    | 30% |

Liter 25 Mk. mit Flasche

|                        |    |   |   |     |       |
|------------------------|----|---|---|-----|-------|
| Hochf. franz. Cognac   | 38 | 0 | 1 | Fl. | 29.50 |
| Fst. Cognac-Verschnitt | 38 | 0 | 1 | Fl. | 25.00 |

**Tafel-Liköre in Friedensqualität:**

|             |         |
|-------------|---------|
| Pfeffermünz | Ingwer  |
| Anisette    | Vanille |

Liter 25 Mk. mit Flasche.

**S. Lindenbaum Söhne,**  
Witten.

## Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich meine große Auswahl in  
Parfümerien, Toiletteseifen, Haar-  
wässer, Mundwässer, Haar-  
Zahn- und Nagelbürsten, Ma-  
nicleurekästen und Zahnpasten,  
Puder und Puder-Quasten, Haut-  
creme etc.

## Central-Drogerie

Hugo Markmann,  
Witten, Ruhrstrasse 18 a.

Wir fertigen in eigener Werkstatt:

**Eleg. Herrenstiefel,**

schwarz und braun.

**Kraft. Berufsstiefel**

aus bestem Rindleder zum niedrigsten  
Tagespreis an. Musterpaare vorrätig.

**Rosenberg, Witten,**  
Bahnhofstrasse 23.

## An- u. Verkauf

von getragenen Uhren.

**Reparaturen**

unter Garantie schnell und billig.

**D. Kischkies,**

Uhrmachermeister,  
Annen, Untere Rüdingerhauserstr. Nr. 1.

**DASDA**  
Hersteller: Friedrich Wilhelm Bruchhäuser Annen-W.  
Fabrik chemischer Produkte.

**Waschpulver**  
erzeugt  
blendend  
weisse  
Wäsche.

**W. WILH. BRUCHHAUSER**  
FRIEDR. ANNEN i. WESTF.

## Große Senbung diesjährige

**Salz-Gurken**

extra große  
Stück 25 Pfg.

Feinste

**Tafel-Essig-Gurken**

1/4 Pfund 75 Pfg.

empfehle

**Theodor Wille.**

## Conditorei Scharloh

empfehle zu Weihnachten:

Honigkuchen,

Lebkuchen,

Speculatius,

Schokoladen,

Cafao.



## Zu den Feiertagen

empfehle:

**ff. Fleisch- u. Wurstwaren**  
von ca. 60 fetten Pferden.

Bitte meine werte Kundschaft, wegen  
zu großen Andrangs ihren Einkauf schon recht-  
zeitig besorgen zu wollen.

**Feldheim, Central-Rossschlachtereil,**

Witten, Johannisstrasse 16.  
Telephon 787 Amt Witten.



Hanf- und Papierbindfaden u.  
Kordel, Schnürfaden, Sattler-  
garn, Möbelsgurte, Jalousiegurte,  
Rolladengurte, Seilerwaren,  
Dichtungshanf, Wäschelinen,  
Draht- und Hanfselle

**W. Schulze-Vellinghausen**

(Inh. Heinr. Ruth u. Wilh. Freesen)

Draht- und Hanfsellfabr. Hanfspinnerel,  
Fernruf 1004 Witten Fernruf 1004

Verkaufsst.: Hauptstrasse 33,  
Fabrik und Lager: Bruchstrasse 20.

## Zu den Feiertagen

habe eine Anzahl dicker fetter  
Pferde geschlachtet, dessen Fleisch  
ich zur gefl. Abnahme empfehle, sowie

**alle Sorten Wurst, warme Por-  
tionen, prima Bier und Schnäpse.**

**Julius Klein, Witten, Oberstr. 6, Tel. 489**

— Roßmehlgerei mit elektr. Betrieb. —  
Schlachtpferde kaufe zu den höchst. Preisen.

## Sardinen

in Öl, Tomaten und Essig.

## Rollmöpse

mit Gurkeneinlage

Stück 65 Pfg.

## Vollheringe

Stück 50 und 75 Pfg.

empfehle

**Theodor Wille.**

Neu aufgenommen:

## Damen- Konfektion

Costüme, Mäntel,  
Costümröcke und  
Blusen  
in großer  
Auswahl.

**Gebr. Rosenbaum,**  
Witten,  
Bahnhofstr. 21.

Meine Auswahl  
umfaßt weit über

**1000**

**Polze**

Vergleichen Sie  
meine Preise meine  
Qualitäten

**Prachtvolle  
Polzkragen**

für nur  
39.00 58.00 75.00

dazu die passenden  
**Mützen.**

Auch alle anderen  
**Polz-Garnituren**

in Shirts, Hals,  
Jacket, Wäcker,  
Stits, Blausack,  
Halskragen

stehend billig!  
Herrenpolzkragen  
Polzhüte, Polzfutter  
Krawatten

nach den neuesten Modellen.  
**Polzvertrieb**

**Dortmund**  
nur  
6 Königsplatz 6  
1. Etage.

Kein Laden,  
Gegenüber der  
Hauptpost

Fahrt bis 3. W.  
Wird verpackt.  
Sonntags geöffnet.

**Zahle höchste Preise  
für geb. Möbel aller  
Art.**

**Kramer, Witten,**  
Hauptstr. 6. Tel. 948.

## Brotscheinhüllen

wieder vorrätig

**Fritz Küchling, Annen.**

## Für den Weihnachtsbedarf

empfehle besonders

preiswert

Kleiderstoffe,

Herrenstoffe,

Seide-Volle

Hemdentuch

Blauwand, Glasmöbel

Neßel, Biber

Beitkissen

Taschentücher,

Damenhemden

**Glje**

## Kindern

Witten, Bahnhofstr. 31

Extra billig.

Ein kleiner Posten

## Herren- Anzüge

(Wertangaben)

Toppe u. Hose

Toppe ist mit Um-  
legtragen und ge-  
schlossen zu tragen,  
aus guten Stoffen

Serie 1 jeder Herren-  
Anzug 88.75

Serie 2 jeder Herren-  
Anzug 128.75

**Gebr. Rosenbaum,**

Witten,  
Bahnhofstr. 31.



Die Nummer  
Dienstag, 20.  
Kriegsgefahr für  
oder hier  
— Metia  
Bergstrasse  
Telephon

Nr. 159

## Die Antwort

Ein e

Die Führer der  
den sich Montag u.  
Clemenceaus in d.  
den endgültigen L.  
den auf die letzte d.  
Prokoll zu  
nicht ausgeführt  
und für die Berst  
verlangte Entschä  
Freiherrn von Le  
der Friedenskonfer  
gen um 10.15 Uhr  
mit einem mündl  
den. Die Note w  
Lon gehalten se  
lar die Notwendig  
wenn sie ihren zu  
wolle, sie das Prot  
zeichnen müss  
eine durch die All  
feststellen, daß d  
dem in den deut  
berücksichtigt, wi  
schwerfängigen d

Der Generalfel  
kalla übergab die  
att im Ministeriu  
deutschen Delegat  
Antwort der Allii  
16. Dezember, de  
Wesfs der Allierte  
war. Er begleitete  
Instruktionen des  
lichen Kommandar  
wegen der Verk  
tigkeit dieses Dok  
zung befragen zu  
versner mit, daß e  
verständigen abrei  
der deutschen Dele  
daß die Abreise ge  
durch der Verb  
es glaubt zu wisse  
lung an Versner  
e r s t a n d n i s  
zeiten Deutschland  
begten, demselben  
Generalfretar d  
Besf der deutschen  
salle des Nachwei  
des gegenwärtig i  
den Materials, an  
Allierten sich grü  
hend e r m ä h i g

Die Meldung,  
Abhängung des gegen  
bedinglichen Mate  
gen der Allierten  
entsprechend ermä  
Gegenfah zu der e  
Mitteilung. Es bl  
Bassung mit dem J  
Der

Sant „Daily“  
wammehr damit ei  
einem Gerichtshof  
den Ort und den J  
von deutschen Rich

Auf Frage der  
gen an die Enten  
deutscher Parlamen  
dendenten der „All  
ist ausgeschlossen,  
Parteien ihre Hän  
ausländische Gerie  
Demokraten werde  
scheiden, als das V  
rente zu bewilligen  
zialisten stöße die  
Gemeinschaft. Bel  
zung, so muß sie  
mit wahrscheinlich  
Mürit und Deutse  
defert.

An die  
Ein Weihnacht

An Gelligen  
folgenden Anstuf  
ennen:

An dem Tag  
Kriegsgefangen  
Witterten entbedr  
röße des  
Weihnacht ein jed  
am Kreise. Es i  
an alle diejenigen

## Uhren

**Goldwaren- und  
Schmucksachen**

in grosser Auswahl.

**A. Eick & Comp.,**

Balkenstrasse 36-38

Dortmund.

Balkenstrasse 36-38

beim Bezirks-Kommando.